

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

316 (15.11.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlagsbüro: Karlsruhe, Hauptstraße 1-3
Telefon: 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Montag, den 15. November 1943

17. Jahrgang / Folge 316

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Stolze japanische Bilanz von Bougainville

Zwei Kreuzer und ein Zerstörer in der vierten Schlacht bei der Insel versenkt - Schlachtschiff und ein Flugzeugträger beschädigt

Tokio, 14. Nov. Wie das Kaiserliche Hauptquartier Sonntagmittag bekanntgab, fand am 13. November in der Morgendämmerung die vierte Schlacht bei der Insel Bougainville statt. Japanische Marineeinheiten erzielten an diesem Tage in den Gewässern südlich der Insel Bougainville weitere wichtige amerikanische Einheiten, die dem größten Erfolg angriffen. Innerhalb weniger Stunden wurde ein Kreuzer und ein Zerstörer, ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Typs wurden schwer beschädigt. Zwei japanische U-Boote erzielten zwei Treffer auf amerikanische U-Boote.

Die Nordamerikaner zu ihren großen Seesiegeoperationen im Salomonengebiet anfangen, da gingen sie recht methodisch vor. Durch den Einsatz von Flugzeugträgern und durch den systematischen Einsatz der auf den Flugzeugträgern stationierten Kampfflugzeuge gegen die japanischen Stellungen auf Bougainville wählten sie die absolute Luftüberlegenheit in jenem südwestlichen Raum zu erlangen, ehe die größeren Kampfschiffe in Aktion treten sollten zur endgültigen Vernichtung der japanischen Außenwerke. Der Plan, den die Amerikaner im Salomonengebiet durchzuführen, erlebte in diesem Teil der Welt noch nicht seinen Höhepunkt. Das entscheidende Ergebnis jedoch blieb aus. Es gelang dem U.S.A.-Luftkommando nicht, die japanische Streitkräfte auszufeldern.

Offensichtlich hat die Leistung der nordamerikanischen Operationen diese Entwicklung doch nicht richtig gesehen. Ihr Irrtum wurde verhängnisvoll. In vier großen Luftschlachten an den Küsten der Insel Bougainville, die strategische Veränderungen im Geländekampf herbeiführen oder später vorgenommen werden müssen. Nach dem früheren Einbruch ist eine direkte Wendung noch nicht vollzogen worden, denn noch immer versuchen die Amerikaner, die Insel Bougainville zu sichern. Das U.S.A.-Kommando handelt also unter dem Zwang einer Fiktion. Weder das Marine-Department, noch das das Marine-Hauptquartier, noch irgendeine Regierungskommission der Welt mag es, das vernichtende Ergebnis der Luftschlacht vor Bougainville bekanntzugeben. Nur indirekt tauchen die ersten Vermutungen auf, daß die japanischen Offiziere noch nicht beendet seien, sondern wohl eher im Gegenteil in einem zweiten Anlauf auf den Verbleiben von Bougainville an der Insel Bougainville, die in der Nordamerikaner in der Hand zu behalten zu versuchen. Die Ursache in den nordamerikanischen Marineoperationen muß sehr groß sein, wenn derartige Verdachtsmomente aufkommen können.

Unter sehr großem Aufwand hatten die Nordamerikaner ihre Operationen im Südpazifik eingeleitet. Sie haben aus der Geschichte des Pazifikkrieges nur wenig gelernt. In einer

Zustichlachten, die die U.S.A.-Flotte so dezimierten, daß ihre Bewegungskraft für mehr als ein halbes Jahr ausgeschaltet war.

Vor einem ähnlichen Vorgang stehen wir heute. Mit der gleichen Bravour und dem gleichen dramatischen Effekt hat die japanische Flotte in der Schlacht bei Bougainville zwei japanische Kreuzer, ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Typs versenkt. Zwei japanische U-Boote erzielten zwei Treffer auf amerikanische U-Boote.

Die japanische Flotte hat in dieser Schlacht einen großen Erfolg erzielt. Es heißt jetzt, daß mehrere Transporter und große Frachter den Kurs nach Oken umlegen mußten, weil der Konvoi durch die U.S.A.-Flotte nach den Verlusten der vierten Schlacht nicht mehr ausreichte. Man kann diese Meldung im Augenblick nicht nachprüfen, doch dürfte allein die Tatsache, daß die japanische Flotte in der Schlacht bei Bougainville zwei japanische Kreuzer, ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Typs versenkt hat, ein besonderes Gewicht haben.

die U.S.A.-Flotte nach den Verlusten der vierten Schlacht nicht mehr ausreichte. Man kann diese Meldung im Augenblick nicht nachprüfen, doch dürfte allein die Tatsache, daß die japanische Flotte in der Schlacht bei Bougainville zwei japanische Kreuzer, ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Typs versenkt hat, ein besonderes Gewicht haben.

Erbittertes Ringen westlich Kiew geht weiter

Flankenangriff gegen die auf Schitomir vorstößenden Sowjets - Starke amerikanische Angriffe westlich Venafro gezeichnet

In nordwestlichen Balkanraum wurden in mehrwöchigen Kämpfen kommunistische Bandengruppen im Gebiet nordöstlich Kiew eingeschlossen und vernichtet. Sie verloren dabei über 3000 Tote und 4500 Gefangene. Außerdem wurden 45 Geschütze, 22 Maschinengewehre und Granatwerfer und 4655 Gewehre erbeutet. Dreißig Verlorene wurden identifiziert.

Unter der Führung von Kozlov wurden Truppen in der Gegend von Kozlov in erfolgreichem Kampf gegen die feindlichen Streitkräfte. Ein Angriffserfolg starker nordamerikanischer Bombenverbände gegen das nordwestliche Reichsgebiet übertrug an der starken Jagdabwehr. Verstärkte Bombenwürde verursachten nur in einigen Tagen Schäden. Die an der Abwehr dieser Angriffe beteiligten Luftverteidigungssträfte vernichteten 29 feindliche Flugzeuge. Über den besten Weltgebielen wurden je mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der vorangehenden Nacht warfen einige britische Sturzbombenwerfer Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

„Verstärkte deutsche Aktivität in Italien“

H.W. Stockholm, 14. Nov. Von englisch-amerikanischer Seite kann den Feststellungen der deutschen Wehrmachtberichte über die Kampf an der italienischen Front und auf Seros nicht widersprochen werden.

Die Berichte aus dem Hauptquartier Eisenhower über die Operationen der englischen und amerikanischen Armeen in Italien stellen ein Zeugnis dar, daß keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen seien außer der Verwertung deutscher Artillerie und Luftartillerie. Amerikanische Berichte verzeichnen heftige Verteidigungsaktionen der 5. Armee im Lukanenbucht. Die Lage sei Samstag

Börsenjuden von der „Friedensangst“ befreit

Das wahre Gesicht der jüdischen Schieber und Kriegsgewinnler

die wahren Hintergründe des von jüdisch-plutokratischen Börsenjuden vom Zaun gebrochenen Krieges nicht beleuchtet werden. Hinter Gurchills Worten steht die Macht der jüdischen Schieber und Kriegsgewinnler, die ihren Krieg bis zum letzten Untertropfen des eigenen Volkes und der englisch-britischen Völker fortsetzen werden. Für sie bedeutet die Zerstörung der feindlichen Kulturwerte der Menschheit ebensowenig eine moralische Befreiung wie die Untertropfen des britischen Volkes selbst. In diesem Vernichtungskrieg reißt der jüdisch-plutokratische Weltgeist den jüdisch-bolschewistischen Dämon die Fäden.

Der deutsche Soldat aber und die mit Deutschland verbündeten Völker, die allein das Volkswort gegen den Bolschewismus bilden, bringen dafür, daß dem vernünftigen Volkswort der jüdisch-plutokratische Weltgeist ein für alle Mal ein Ende gesetzt wird.

Ausgabe: Aus der Ortenau

Der „Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Hauptausgabe, Hauptausgabe, Hauptausgabe, Hauptausgabe. Die Hauptausgabe erscheint am Montag, die Hauptausgabe am Dienstag, die Hauptausgabe am Mittwoch, die Hauptausgabe am Donnerstag, die Hauptausgabe am Freitag, die Hauptausgabe am Samstag, die Hauptausgabe am Sonntag.

17. Jahrgang / Folge 316

Die Fehlanzeige

Von Dr. R. A. Berndt, Paris

In Paris ist es Herbst geworden, wirlicher Herbst. Die Sonne, die noch Ende Oktober warm und trügerisch auf Straßen und Plätzen lag, hat sich hinter dichten grauen Nebeln versteckt, und die Pariser müssen trauernd feststellen, daß ihr so sehr geliebter Bois von Sonntag zu Sonntag farblos und kahler wird. Ein feuchter Novemberwind legt die Champs-Élysées herab und treibt Regen und Blätter vor sich her — branne Herbstblätter und ehemals weiße, jetzt durch den Straßenstaub geschwärzte, Flugblätter. Wer weiß, in welchen düsteren Vorhölle und Wäldern sie aufgefegt hat, diese unheimlichen, aggressiven und durchweichten Felsen Papier.

Manche Hoffnungen und Wünsche wurden einmal an sie geknüpft, verpöchten sie doch in feinen Worten den bevorstehenden Sieg der Plutonier, wünschlich schon am 9. höchstwahrscheinlich aber am 11. November 1941! Der Tag des Waffenstillstandes von 1918 sollte wiederum zu einem großen Tag der Alliierten werden. Und selbst „wenn Deutschland aus irgendwelchen unvorhergesehenen Gründen“ doch noch nicht am 11. November 1943 zusammenbrechen sollte, müßten alle französischen „Patrioten“ — so wurde ihnen gepredigt — den Tag in demonstrativer Weise begehen. Umzüge feierlich abhalten, blau-weiß-rote oder rote Fahnen an den öffentlichen und beruflichen Gedenkstätten, die terroristischen Missetaten zu verurteilen und schließlich müßte an diesem Tag der Demonstration auch unvermeidliche Opfer unter den „Patrioten“ fordern werden, so müßten diese im Hinblick auf den bevorstehenden Sieg freudigen Herzens gefordert werden. Inmitten dieser Erwartungen dieser Flugblätter durch die gleichen Aufforderungen der Hundstunde von London, Alger und Brazzaville. Wer sollte da noch Zweifel hegen, daß der 11. November kein großer Tag für die „vereinten Nationen“ werden würde. Die Spannung war also groß. Gut unterrichtete Kreise sagten eine anglo-amerikanische Landung für den 11. mit Sicherheit voraus. Andere orakelten von umfangreichen Fallschirmoperationen gegen Wien, deren Ziel es sei, die französische Regierung zu verhaften und den belagerten Marschall Petain auf dem Luftwege zu entführen. Ganz bestimmt aber rechneten alle mit inneren Revolten und Umstürzen.

Am Donnerstagabend drängte sich denn auch eine zahlreiche Menschenmenge die Champs-Élysées hinan, in Gruppen und Grüppchen standen Kenner und Kenner, die sich zum nächsten Tag nach der Vormittag schon zu völliger Banalität und ereignislos verhalten war. Aber es geschah nichts. Niemand mußte die französischen Polizisten, die etwas zahlreicher als sonst friedend an den vorbeisirenden Straßen standen, eingreifen. Der Polizeibericht vom Donnerstagabend konnte lediglich melden, daß vereinzelte Stellen der Pariser Bevölkerung blau-weiß-rote Fahnen und Blumenbouquets mit der Aufschrift „Befreiung“ entzündet worden waren. Aber das war alles, was die Kapitulation Londons, Washingtons und Moskaus zugebracht hatte. Nach vergeblichen Worten der schaulustigen, sensationellsten Patrioten schließlich nach Frankreich. Wände dieser enttäuschten Gaullisten mochten am gleichen Abend noch, ganz gegen ihre Gewohnheit, den Pariser Luftsturm einstellen, um einmal die „andere Seite“ zu hören. Außerdem sprach Jean Reynaud, dem selbst die Freunde des neuen Frankreich und der deutsch-französischen Zusammenarbeit Talent und Willen nicht abspreechen konnten. Der Sprecher von Radio Paris verles sich gerade an diesem Abend des 11. November in die Lage der enttäuschten Gaullisten. „Wir haben uns nichts vorzumachen“, sagte der Lautsprecher. „Neun Monate lang haben wir geduldig gewartet. Denn wir haben an die Schwangerschaft des Sieges geglaubt, und nun stehen wir vor der leeren Wiege und müssen Neugeborene in Form von Schutt und Trümmern einer schrecklichen Katastrophe, einer furchtbaren Barossa, einer Geburtsunfähigkeit werden. Alles haben wir hingegeben um Gebodenen an diese Stunde, den Verlust unserer stolzen, inneren Würde, jeden Versuch, jede Erniedrigung, jedes Elend! Und was haben wir jetzt? Nichts! Wir sind nicht weiter als im Februar, denn die Demokratie hat nur eine eingebildete Schwangerschaft gehabt.“

Kann man der Enttäufung der Gaullisten bereiteren Ausdruck geben? Wenn auch viele, viel zu viele Franzosen verenden sind, so mögen sich nach dieser Fehlanzeige des 11. November doch manche vor die Stirn schlagen und ihren Irrtum eingestehen haben. Andere jedoch werden auch diesmal noch unbeeindruckt bleiben. Sie sind wie jene Leute, die sich trotz Regen, Kälte und wirbelnden Herbstblättern doch auch jetzt noch mit einer Zeitung vor der Nase auf den Bänken des verlassenen Bois sitzen sehen, unbekümmert darum, ob sie sich durch Verflüchtung der Luftfront bei Tob holen. In naiver Verbobtheit meinen sie, daß die Kälte dann am nächsten Vorüberzieht, wenn man sie ignoriert.

Neue Regierung im Libanon

Die Unruhen dauern an. Stockholm, 14. Nov. Wie Reuters aus Jerusalem berichtet, ist eine neue libanesisch-Regierung gebildet worden. Sie soll sich zusammensetzen aus Geny Pharon als Vizepräsident, Saïd Salam als Vizepremierminister und den übrigen Ministern, die nicht verhaftet wurden, als Kabinettsmitglieder. Ihr Hauptquartier soll sich in der alten Stadt Baalbek, 55 Kilometer von Damaskus, befinden.

Die Unruhen im Libanon dauern weiter an. Wie Reuters gegeben muß, haben sich jetzt auch die libanesischen Frauen an die Seite der Demonstranten gestellt und die Senegalarmee und die gaulistischen Matrosen besänftigt. Verschiedene Frauen wurden verurteilt.

Inzwischen werden Einzelheiten über den Angriff der gaulistischen Senegalarmee gegen die Bevölkerung in Beirut bekannt. Danach hatte die Bevölkerung, in erster Linie Studenten, sich zu einem Zug formiert mit der Absicht, gegen die Maßnahmen im Libanon zu protestieren. Ein gaulistisches Detachement sei ihnen von Anfang an gefolgt. Die Demonstranten seien ruhig durch die Straßen marschiert, in denen der Verkehr scheinbar normal stattfand. Als sie patriotische Lieder anstimmten, hätten die Senegalarmee und die gaulistische Besatzungsmacht auf sie mit Schüssen aus Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf die Demonstranten eröffnet, worauf die Demonstranten auseinanderliefen, aber sieben Verwundete zurückließen. Sanitätsmänner hätten die Verwundeten ins Hospital transportiert.

Weiter wird gemeldet, daß die nicht verhafteten Abgeordneten des libanesischen Parlaments zu einer Besprechung zusammengetreten sind. Sie sollten einstimmig den Beschluß fassen, daß nur die Regierung in Beirut als die rechtmäßige Regierung angesehen werden könne.

Heimkehr französischer Matrosen aus Syrien

Von 315 Mann stimmten nur 37 für die Gasse. Paris, 14. Nov. Auf dem Bahnhof von Compiegne traf am Samstag ein Transport französischer Matrosen ein, die jetzt über die Türkei nach Frankreich zurückkehren konnten. Es handelt sich um die Befreiung von zehn französischen Handelsschiffen und einem Avio, insgesamt 278 Matrosen und Offiziere, die sich mit ihren Schiffen bei dem englisch-gaulistischen Überfall auf Syrien im Juli 1941 in türkischen Häfen fanden. Am nicht den Engländern in die Hände zu fallen, hatten diese Schiffe sich in einen türkischen Hafen begeben. Bemerkenswert ist, daß sich von den ursprünglich 315 Mann, die unter sich eine politische Abstimmung veranlaßt hatten, nur 37 für die Gasse erklärt hatten. Da Frankreich auf Grund eines Abkommens mit der Türkei jetzt die zehn Handelsschiffe an die türkische Regierung verkauft, konnten die Matrosen in ihre französische Heimat zurückkehren, bis auf einige Freiwillige, die zum Unterhalt des französischen Kriegsschiffes in der Türkei verbleiben mußten.

Roatta auf Befehl Eisenhower verhaftet

O Rom, 14. Nov. Zum Ausschleiden Roattas aus dem Generalstab Badoglio werden nun Einzelheiten bekannt, die ein bezeichnendes Bild auf die Zustände im Lager der italienischen Heerführer werfen. Es handelt sich bei der Raftstellung Roattas um eine von Eisenhower angeordnete Verhaftung des italienischen Generals durch Badoglio. Nachrichten aus Bari bestätigen, daß Roatta bereits seit dem 6. November in Haft ist und sich in der Festung Alamura in der Provinz Bari befindet. Der Verhaftungsbefehl Eisenhower wurde Badoglio auf Wunsch der Schwedens-Regierung von Griechenland und Jugoslawien mit der Auflage Roatta habe sich beim italienischen Feldzug in Griechenland und Jugoslawien zahlreicher Kämpfe angeschlossen und jugoslawischen Staatsangehörigen Schuldig gemacht, zugeleitet. Roatta solle in Jugoslawien von einem kommunistischen Gericht abgeurteilt werden.

Dieser neuerliche Verrat Badoglios an einem seiner Gefolgsmänner ist in der alliierten Presse mit Absicht nicht veröffentlicht worden, um eine entsprechende Reaktion unter den Offizieren des sogenannten Badoglio-Heeres, dessen Auflösung noch immer nicht gelungen ist, zu vermeiden.

Die Parole: Härte und Glaube

Generaloberst Dietl sprach in München — Zehntausende an der Feldherrnhalle

München, 14. Nov. Der historische Platz vor der Feldherrnhalle erlebte am 14. November wieder einen großen Tag: Der Feld von Marwitz, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, sprach jubelnd vor Zehntausenden, die zu einer großen Volkskundgebung aufmarschiert waren. Nach einem Gedenten für die Gefallenen ergriff, immer wieder von brausenden Zustimmungskundgebungen unterbrochen, Generaloberst Dietl das Wort zu einer mitreißenden Rede. Er wies darauf hin, daß die Zehntausenden der ganzen Welt sich zum Kampf geschlossen haben, um den Aufstieg Großdeutschlands zu verhindern und damit ganz Europa unter ihre Gewalt zu bekommen. Noch nie in der europäischen Geschichte sei der Vernichtungswille Deutschlands gegenüber so brutal und geschäftig gewesen wie in diesem Krieg. Angesichts der bolschewistischen Antimännlichkeit, daß Blut und Tod die Parole der bolschewistischen Armee sein werde und daß zehn Millionen deutscher Arbeiter zehnjährig in der Sowjetunion Zwangsarbeit leisten müßten, wisse der deutsche Soldat, daß wir heute für die Zukunft unseres Volkes kämpfen, und daß unsere Generation eine heldische Aufgabe zu erfüllen hat, wie sie in der Geschichte in solchem Ausmaß wiederholt noch nie gestellt worden ist.

Das Kennzeichen des deutschen Frontsoldaten auch in schwerster Materialschlacht sei Glaube, Zuversicht und harter Wille zum Sieg. Als verantwortlicher Offizier in zwei gemalten Kriegen und als Wehrmachtbefehlshaber im Osten und Westen könne er immer nur wieder keine unbegrenzte Hochachtung vor dem deutschen Frontsoldaten hervorheben. Der deutsche Soldat sei allen Soldaten des Feindes überlegen, vor allem den Sowjetern. Mit diesem Soldaten seien wir jeder Lage gewachsen, mit ihm gebe es nur eines: den Endsiege. Nachdem der Generaloberst dann die Eigenart der Kämpfe in Lapland geschildert und erklärt hatte, daß sich der deutsche Soldat von den nördlichen Klimatischen Verhältnissen nicht leicht bedrückt lasse und sein Gesundheitszustand vorzüglich sei, und nachdem er der höchsten Achtung vor dem finnischen Soldaten und der Bewunderung für das kleine finnische Volk Ausdruck gegeben hatte, das seit Jahrhunderten um sein Leben und seine Freiheit gegen den übermächtigen Tölpel im Norden ringt, behandelte er das Verbleiben in der Front und Heimat. Die Front-

Der Führer

Soldaten hätten vor der Heimat in diesem Kriege höchste Achtung, bewunderten ihre heroische Einstellung in den bombengeschädigten Gebieten und beugten sich vor den Verlusten der Heimat. Nicht minder bewunderten sie die heimlichen Arbeiter und Bauern. In diesem Kriege kämpften Front und Heimat im Zeichen der Zusammenarbeit und des inneren Gleichgangs. Diese Wehrmachtsgemeinschaft könne nur den Endsiege bringen. Der Generaloberst schloß: Front und Heimat seien in diesem Entscheidungskampf unseres Volkes unlöslich miteinander verbunden. Das deutsche Volk habe entweder alles zu verlieren oder aber alles zu gewinnen, nämlich das Leben und die Freiheit. Gegen den tier-

Von zwanzigfacher Uebermacht nicht besiegt

Vor 25 Jahren endete der Heldenkampf um Deutsch-Ostafrika

Am 15. November sind 25 Jahre vergangen, daß die Schutztruppe Deutsch-Ostafrika auf Grund der heimatischen Waffenstillstandsbedingungen des ersten Weltkrieges, vom Feinde unbeseigt, die Waffen niederlegte. Damit fand der Heldenkampf einer kleinen Gruppe deutscher Männer seinen Abschluß, die, abgesehen von jeder Verbindung mit der Heimat, verblieben und tapfer bis zum letzten Tropfen beschränkter Mittel gegen eine mit allen modernsten technischen Errungenschaften ausgerüstete zwanzigfache feindliche Uebermacht über vier Jahre nicht nur handhielten, sondern ihr sogar die empfindlichsten Verluste aufzuden. Die heldenhafte Verteidigung Deutsch-Ostafrikas im ersten Weltkrieg ist für alle Zeiten mit dem Namen des Kommandeurs der deutschen Schutztruppe, General von Lettow-Vorbeck, verbunden. Lettow-Vorbeck ist mit großem und allen Schwierigkeiten trotzendem Mut und tapfer bis zum letzten Tropfen Energie in seiner kleinen Kampfgruppe das brauchbare Werkzeug zur Sicherung des ostafrikanischen Koloniallandes. Mit aller Kraft stemmte er sich als Kommandeur seiner Schutztruppe in vier langen Kampfjahren unter denkbar schweren und primitiven Bedingungen im tropischen Klima des Schwarzen Erdteils gegen die Kriegsmüdigkeit seiner Männer, die die Stochkraft der Truppe verringern konnte. Als im Jahre 1917 bei der Schutztruppe Munitionsmangel eintrat, ließ er Sandgranaten und Minen selbst anfertigen. Sogar Seeminen aus

eigenen Bierfässern wurden auf Lettow's Veranlassung hergestellt, um die britische Küstenflotte auf Deutsch-Ostafrika zu schädigen. Als das deutsche Hilfsschiff „Rubens“, das drei Millionen Patronen aus Deutschland an Bord hatte, vom Feinde geschnitten wurde und von seinem Kommandanten auf Strand geschleppt wurde, nutzte Lettow-Vorbeck nicht eher, bis alle drei Millionen Patronen, die durch das eingedrungene Seewasser unbrauchbar geworden waren, auseinandergenommen, das Pulver getrocknet und wieder eingefüllt waren. Zu Beginn der Kampfhandlungen in Deutsch-Ostafrika standen den 3000 europäischen Soldaten und den 11000 Afrikaner der Schutztruppe Lettow-Vorbeck auf feindlicher Seite 30000 europäische und 35000 farbige Soldaten unter 100 Generalen gegenüber. Im November 1914 trug Lettow-Vorbeck in der mehrjährigen Schlacht bei Tanga, wo der Feind mit 2 Kreuzern und 14 Transportschiffen erschienen war, einen glänzenden Sieg über die Briten davon. Mit wenig über 1000 Mann hatte der damalige Oberleutnant von Lettow-Vorbeck diesen Sieg über die 8000 Mann starke britisch-indische Expeditionarmee erzielt, von der 2000 tot auf dem Schlachtfeld blieben, wobei der deutschen Schutztruppe reiches Material in die Hände fiel. Bei Tanga wurden die Briten im Januar 1915 abermals von Lettow-Vorbeck empfindlich geschlagen.

Trotz der erheblichen Verärgerungen, die in den folgenden Kriegsjahren die Engländer durch die kleine deutsche Schutztruppe ins Feld führten, und trotz der Besetzung der Ostküste Ostafrikas durch die Briten, gelang es dem Feind nicht, die Deutschen unter ihrem tapferen Kommandeur einzufließen und zu fangen. Immer wieder machte Lettow-Vorbeck durch geschickte Ausweicheroperationen alle feindlichen Einfriedungspläne zunichte. Im Oktober 1917 schlug Lettow-Vorbeck mit 1500 Mann 6000 Engländer in der Schlacht bei Lindi in die Flucht. Er erhielt das Eichenlaub zum Pour le Mérite. Dann lebte er mit seiner tapferen Schaar über die Südgrenze Deutsch-Ostafrikas nach Portugiesisch-Mozambique, eroberte im Februar 1918 die ganze Nordhälfte des Sambias bis zum Sambezi, gelang es weiter nach Ostafrika zurück.

Sie erreichte Lettow-Vorbeck am 15. November 1918 dann die Nachricht vom Waffenstillstand: 20 Offiziere, 10 Sanitätsbeamte und 125 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 1168 Afrikaner bildeten den Rest der unbeseigten, die zuletzt einer zwanzigfachen feindlichen Uebermacht handgehalten hatten. In diesem Lande sind wir unterlegen, und Sie haben gesiegt! — bekannte britische Offiziere offen den Deutschen, als sie das heldenmütige Dankschreiben im Sammellager von Abercorn erhielten.

Die Obdix deutscher Helde hatte damit für Ende gefunden. Britische Manager ergreifen vorläufig Besitz von wertvollem Kolonialland, das jäh deutsche Pionierarbeit in höchsten Blüte entwickelt hatte, und das über vier Jahre von einigen Hundert tapferer deutscher Männer verteidigt worden war. Auf ewige Zeiten werden ihre Taten und der Name ihres Kommandeurs mit dem Schwarzen Erdteil und, was mehr heißt, mit den Herzen der Eingeborenen verbunden bleiben.

„Keiner kam gesund aus dem Dschungel“

Amerikanische Eingetändnisse über den Krieg im Südwestpazifik

W.S. Vasson, 14. Nov. Die meisten von uns bekamen überhaupt nie einen Feind zu sehen, so geschäftig hatten sich die Japaner in den Dschungeln des Ardenes verhalten. Wir kämpften verzweifelt, ohne wirklich zu wissen gegen wen. Wir stochten in Erdlöchern, in denen wir tagelang im Wasser lagen. Nieher aller Art, Malaria, selbst Typhus überfielen uns. Keiner unserer Soldaten ist gesund und heil aus dem Dschungel herausgekommen. Diese Schilderung gibt der U.S.A. Offizier S. J. Vahn im Novemberheft der führenden amerikanischen Armeezzeitung „Infantry Journal“. Die Japaner, so erklärt er weiter, hätten eine unvorstellbare Fülle von Tarnungen und Dschungeltricks angewandt, denen die amerikanischen Soldaten nicht gewachsen seien. Der Japaner habe eine unverhältnismäßig größere Dschungelerfahrung als die amerikanischen Truppen. Nie hätten die amerikanischen Soldaten gewußt, was sich im nächsten Moment ereignen werde. Nicht nur an der Front, sondern auch in den rückwärtigen Stellungen seien sie nicht einen Augenblick lang zur Ruhe gekommen. Die Folge war, daß die Soldaten oft völlig den Kopf verloren oder sogar wahnhaft wurden. Waschen gaben in ihrer Uebermüdigkeit und Verzweiflung falsche Alarme. Man glaubte überall geheimnisvolle Signale zu sehen, und keine rückwärtige Verbindung schien sicher. Alles das wurde noch dadurch erschwert, daß die amerikanischen Soldaten unter ständigem Fieber litten. So ergab die Untersuchung einer Einheit, daß nicht ein einziger Mann ohne Fieber war.

Auch die Zeitschrift „Life“ gibt jetzt in ihrem neuesten Novemberheft auf, Bona sei wie im vorigen alle Kämpfe im Südwestpazifik für die Amerikaner zu einer hundertfachen Erfahrung geworden. Kaum eine andere Schlacht in der Geschichte in der U.S.A. so erklärt „Life“, sei so hart, blutig und verlustreich gewesen, wie der Kampf in dem dichten, feuchtwarmen Dschungel Buanas, wo die Japaner auf Bäumen, in Gräben, wie es schien, von überall her trotz der drückenden amerikanischen Uebermacht losoben und bis zum letzten Mann kämpften. Tausende von Amerikanern und Australiern, so berichtet „Life“, mußten diesen Kampf mit ihrem Leben bezahlen, wobei die Zeitschrift nicht die Zehntausende mit einrechnet, deren Verbleiben im Dschungel für immer zerbrochen wurde.

Hoch aufschreckend über die beständige japanische Gegenwehr, die den Amerikanern große Verluste an Menschen und Material zuzufüge, ist das Eingetändnis in der U.S.A. Zeitschrift „News Week“, noch monatelang nach der völligen Besetzung der Insel Guadalcanar hätten sich kleine japanische Abteilungen in den Bergen gehalten und von dort aus ständig amerikanische Truppen und ihren Versorgungsmaßnahmen überfallen, was eine äußerst schwere Belastung für die Amerikaner bedeutete.

Die chinesische Nationalregierung veranlaßte am 7. Geburtstag Dr. Sunatens eine Feier im Mausoleum. Staatspräsident Wangschingwei verlas eine Botschaft, in der er an die Rückgabe der Konzeption erinnerte.

Rinz gungat:

Die Reichsfieger-Ehrung des „Hilf-mit!“-Wettbewerbs fand für die 240 Reichsfieger — 200 Jungen und 40 Mädchen der Abteilung Luftwaffe auf einem Fliegerhorst statt. Der Kommandeur des Fliegerhorstes überreichte namens des Reichsmarschalls die Ehrenzeichen.

Badoglio hat eine „technische“ Regierung gebildet, die aus ihm selbst als Premierminister und einer Reihe von Unterstaatssekretären besteht. Diese Umbildung wurde laut Reuters durch die Weigerung Sforzas, sich der Regierung anzuschließen, erzwungen.

In einer von den Anglo-Amerikanern besetzten Stadt Subitaniens wurden drei Schwestern im Alter von 18 bis 23 Jahren, Töchter einer angesehenen Familie, auf Befehl des kanadischen Stadtkommandanten, zusammen mit anderen jungen Mädchen aus der Stadt verschleppt und in einem Haus untergebracht, das dort als „Rafino“ für die kanadischen Besatzungstruppen eingerichtet wurde.

In einer von den Anglo-Amerikanern besetzten Stadt Subitaniens wurden drei Schwestern im Alter von 18 bis 23 Jahren, Töchter einer angesehenen Familie, auf Befehl des kanadischen Stadtkommandanten, zusammen mit anderen jungen Mädchen aus der Stadt verschleppt und in einem Haus untergebracht, das dort als „Rafino“ für die kanadischen Besatzungstruppen eingerichtet wurde.

Ueber Nordafrika kam — Daily Telegraph zufolge — der englische Vizeadmiral Ronald Hallifax ums Leben. Hallifax war Befehlshaber der Zerstörerflotte der Heimatflotte und als solcher hauptsächlich für den Schutz der Konvois verantwortlich.

S. G. Voffe, der Chef der provisorischen Regierung des Freien Indiens, hielt in der Fokiofer Stadthalle vor 4000 Zuhörern eine Rede, in der er seinen Dank für die lebhafteste Sympathie und die tatkräftige Unterstützung Japans zum Ausbruch eines unabhängigen Indiens zum Ausdruck brachte.

Die japanischen Truppen, die das 66. feindliche Armeekorps entlang dem Jangtsekiang verfolgen, nahmen am Donnerstag die strategisch wichtige Stadt Tzu an dem Südufer des Jangtsekiang in der Provinz Tschun ein, während ein anderer japanischer Truppenverband Hsingtu, 28 Kilometer südwestlich von Tzu, einnahm.

Badener erhielt das Ritterkreuz

DR. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst A. Rudolf Badener, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Helmut Hufner, b. a. G., Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Ferdinand Kuefeler, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Fritz Hünig, stellvertretender Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rispmaeller, Staffelführer in einem Kampfflieger.

Oberst d. A. Rudolf Badener, am 19. 8. 1895 als Sohn des Fabrikanten Rudolf B. in Pforzheim geboren, verheiratet mit seinem jüngsten Grenadier-Regiment bei den schweren Abwehrkämpfen nordöstlich von Metz am 2. September 1918 durch seine geschickte Kampfführung und vorbildliche Tapferkeit Tag eigener Verwendung warf er an einem Tag die anstürmenden Bolschewisten fünfmal an der Spitze seiner Reserve an. Oberst d. A. Badener legte die Reichspräsidenten- und Reichsminister-Insignien in Metz ab und zog 1914 als Kriegsfreiwilliger mit dem Dragoner-Regiment 22 ins Feld. 1919 infolge der Heeresvermehrung als Leutnant verabschiedet, wurde Oberst Badener Direktor bei einer Pforzheimer Firma. Nach mehreren Referverwendungen zum Mitteilender d. A. befördert, wurde er 1939 zur Aufklärungsabteilung 35 einberufen und 1942 zum Oberleutnant d. A. 1943 zum Oberst d. A. befördert.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Guss. Hauptschriftleiter: Franz Mosler. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Heiser. Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck-Verlag, Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit: Preisliste Nr. 13 gültig.

Lebendiger Kraftquell in schwerer Zeit

„Tag der Deutschen Hausmusik 1943“ in Straßburg eröffnet

Wie in den Vorjahren in Wien, Salzburg und Leipzig wurde der „Tag der Deutschen Hausmusik 1943“ mit einer bedeutungsvollen Veranstaltung in Straßburg eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache konnte Oberbürgermeister Dr. Ernst im feierlich geschmückten „Kleinen Haus“ eine Festgemeinde begrüßen, die durch die Anwesenheit von hohen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht sowie Kunstfreunden und Kunstschaffenden des Oberlandes eine besonders feierliche Würde erhielt. Der Straßburger Oberbürgermeister feierte die Stadt Erwin von Steinbach als eine Stadt reicher Musikpflege, welche einmal zu der Person Hans Wagners und darüber hinaus zum zeitgenössischen Musikschaffen in sich selbst eine lebendige Verbindung hat. Nicht weniger aber wurde der Charakter Straßburgs als alte Soldatenstadt entscheidend für seine Wahl als Reichsmittelpunkt für die Hausmusikwoche im fünften Kriegsjahr.

Als Präsident der Reichsmusikammer stellte Prof. Peter Raabe nach einem Dank an alle, die zum Gelingen der Hausmusikwoche in Straßburg beigetragen haben, die Hausmusik als die lebendige Wurzel der gesamten deutschen Musikkultur, und die Musik überhaupt als den tiefsten Ausdruck der deutschen Seele in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Nachdem Prof. Raabe die Hausmusik als den lebendigen Quell deutschen Familienlebens herausgestellt und ein plastisches Bild ihrer Blüte im nationalsozialistischen Staat entworfen hatte, gab er die diesjährigen Preiseträger der Reichsmusikammer für die beste Hausmusikkomposition bekannt. Wie der Dichter Sturm in erregenden Versen den beiden Eigenschaften des deutschen Menschen, seiner Wehrhaftigkeit und seiner Sehnsucht nach der Stille Ausdruck verleiht, so pries Prof. Raabe

Der Freiburger Komponist Gerhard I. Wittmer

Wittmer war bei dem Jahrestreffen der schwäbischen und alemannischen Komponisten in Tübingen im Programm des Sinfoniekonzerts vertreten. Seine Improvisation und Frage wurde als einfallreich, technisch reif, eine bedeutende Behaltungsstärke beweisend und klavierenmäßig bezeichnet.

Auf der Moskauer Ausstellung „Deutsche Holzschmitten“ ist Prof. Josina Leander Gamp (Karlsruhe) mit Violinen vertreten, die als „bestehend laubere Arbeiten“ beurteilt werden. Die dritte Reichswoche für den deutschen Kulturfilm wurde am Freitag in München eröffnet. Dabei sind folgende Filme von Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit Preisen ausgezeichnet worden: „Alle zur See“ (Mars-Film), „Rex aus Seide“ (Bavaria), „Kämpfer bei der Arbeit“ (Farsfilm der Bavaria), „Kopernikus“ (Frag-Film), „Dämmerung über dem Teufelsaas“ (Ufa), „Welt im Kleinen“ (Ufa), „Höckerparadies Donau-Delta“ (Wien-Film), „Verwiltete Melodie“ (Friediger Zeichen-Film der Fichtersohn-Produktion), „Armer Hans“ (Friediger Zeichen-Film der deutschen Zeichen-Film).

Düsseldorfer Bühnenkünstler unbesam

Trotz Bombenerrosen ist die gesamte Bühnenkünstlerstadt Düsseldorf in der Heimat nicht gelitten, um weiter zu wirken. So die Künstler, so ist ihre Arbeit, dürfte die Kunst nicht fehlen, und gerade im Kulturgebiet ist die Kunst notwendiger als anderswo, ist doch die Betreuung der schaffenden Menschen hier eine

Hauffs „Kalt Herz“ als Märchenoper

Die letzten Uraufführungen der Leipziger Woche

Der 7. und vorletzte Tag der Leipziger Festwoche brachte im Opernhaus die Uraufführung des ersten musikalischen Werkes, der jenseitigen Kantate „Cattuli Carmina“ von Carl Doff. „Cattuli Carmina“ ist bei Wahrung der Wechsart der Kantate jedoch ein geschlossenes Ganzes, dem der Verleger Carl Doff zugrunde legte. Es ist ein Spiel für die Jugend, das zeigt, daß das gegenwärtige Verlangen der Geschlechter unerschütterlich ist, trotz alles noch so schwereligen Lebens.

Musikalisch läßt das kühn gewagte Werk bei moderner Instrumentation wiederum Drifts außerordentliches Ausdrucksvermögen erkennen. Von strenger Herbe ist bis zu märchenhaft satter Süße paant sich der Vogen seiner Einlagen und Geschwiffe geradlinig und sinnhaft ausbreitenden Melodien.

Die unter der musikalischen Leitung von Paul Schmitz stehende Aufführung fand eine außerordentlich gute Aufnahme. Stimmlicher Vorklang rief die zahlreichen Mitwirkenden, die künstlerischen Leiter und insbesondere den Komponisten immer wieder auf die Bühne. Mit der Uraufführung der Märchenoper „Das kalte Herz“ von Norbert Schlichte, nach dem von Kurt E. Walter nach Hauffs bekannter Erzählung verfassten Text, fand die 3. Uraufführungswoche der Bühnen der Reichsmittelpunkt ihren glanzvollen Abschluß. Auch dieses Werk wurde im direkten Auftrag der Leipziger Intendanz geschaffen. Der Text hat die Handlung des Hauffschen Märchens ziemlich unverändert übernommen. Der arme Peter mußte nicht gern ein wenig „in die Wirtin der Welt verlassen. Als Sonnen- und Mondlicht am Glasmannelein, der Laie Geiz des Schwarzwaldes, zwei Wünsche,

Lebendiger Kraftquell in schwerer Zeit

„Tag der Deutschen Hausmusik 1943“ in Straßburg eröffnet

Wie in den Vorjahren in Wien, Salzburg und Leipzig wurde der „Tag der Deutschen Hausmusik 1943“ mit einer bedeutungsvollen Veranstaltung in Straßburg eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache konnte Oberbürgermeister Dr. Ernst im feierlich geschmückten „Kleinen Haus“ eine Festgemeinde begrüßen, die durch die Anwesenheit von hohen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht sowie Kunstfreunden und Kunstschaffenden des Oberlandes eine besonders feierliche Würde erhielt. Der Straßburger Oberbürgermeister feierte die Stadt Erwin von Steinbach als eine Stadt reicher Musikpflege, welche einmal zu der Person Hans Wagners und darüber hinaus zum zeitgenössischen Musikschaffen in sich selbst eine lebendige Verbindung hat. Nicht weniger aber wurde der Charakter Straßburgs als alte Soldatenstadt entscheidend für seine Wahl als Reichsmittelpunkt für die Hausmusikwoche im fünften Kriegsjahr.

Als Präsident der Reichsmusikammer stellte Prof. Peter Raabe nach einem Dank an alle, die zum Gelingen der Hausmusikwoche in Straßburg beigetragen haben, die Hausmusik als die lebendige Wurzel der gesamten deutschen Musikkultur, und die Musik überhaupt als den tiefsten Ausdruck der deutschen Seele in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Nachdem Prof. Raabe die Hausmusik als den lebendigen Quell deutschen Familienlebens herausgestellt und ein plastisches Bild ihrer Blüte im nationalsozialistischen Staat entworfen hatte, gab er die diesjährigen Preiseträger der Reichsmusikammer für die beste Hausmusikkomposition bekannt. Wie der Dichter Sturm in erregenden Versen den beiden Eigenschaften des deutschen Menschen, seiner Wehrhaftigkeit und seiner Sehnsucht nach der Stille Ausdruck verleiht, so pries Prof. Raabe

Der Freiburger Komponist Gerhard I. Wittmer

Wittmer war bei dem Jahrestreffen der schwäbischen und alemannischen Komponisten in Tübingen im Programm des Sinfoniekonzerts vertreten. Seine Improvisation und Frage wurde als einfallreich, technisch reif, eine bedeutende Behaltungsstärke beweisend und klavierenmäßig bezeichnet.

Auf der Moskauer Ausstellung „Deutsche Holzschmitten“ ist Prof. Josina Leander Gamp (Karlsruhe) mit Violinen vertreten, die als „bestehend laubere Arbeiten“ beurteilt werden. Die dritte Reichswoche für den deutschen Kulturfilm wurde am Freitag in München eröffnet. Dabei sind folgende Filme von Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit Preisen ausgezeichnet worden: „Alle zur See“ (Mars-Film), „Rex aus Seide“ (Bavaria), „Kämpfer bei der Arbeit“ (Farsfilm der Bavaria), „Kopernikus“ (Frag-Film), „Dämmerung über dem Teufelsaas“ (Ufa), „Welt im Kleinen“ (Ufa), „Höckerparadies Donau-Delta“ (Wien-Film), „Verwiltete Melodie“ (Friediger Zeichen-Film der Fichtersohn-Produktion), „Armer Hans“ (Friediger Zeichen-Film der deutschen Zeichen-Film).

Düsseldorfer Bühnenkünstler unbesam

Trotz Bombenerrosen ist die gesamte Bühnenkünstlerstadt Düsseldorf in der Heimat nicht gelitten, um weiter zu wirken. So die Künstler, so ist ihre Arbeit, dürfte die Kunst nicht fehlen, und gerade im Kulturgebiet ist die Kunst notwendiger als anderswo, ist doch die Betreuung der schaffenden Menschen hier eine

Hauffs „Kalt Herz“ als Märchenoper

Die letzten Uraufführungen der Leipziger Woche

Der 7. und vorletzte Tag der Leipziger Festwoche brachte im Opernhaus die Uraufführung des ersten musikalischen Werkes, der jenseitigen Kantate „Cattuli Carmina“ von Carl Doff. „Cattuli Carmina“ ist bei Wahrung der Wechsart der Kantate jedoch ein geschlossenes Ganzes, dem der Verleger Carl Doff zugrunde legte. Es ist ein Spiel für die Jugend, das zeigt, daß das gegenwärtige Verlangen der Geschlechter unerschütterlich ist, trotz alles noch so schwereligen Lebens. Musikalisch läßt das kühn gewagte Werk bei moderner Instrumentation wiederum Drifts außerordentliches Ausdrucksvermögen erkennen. Von strenger Herbe ist bis zu märchenhaft satter Süße paant sich der Vogen seiner Einlagen und Geschwiffe geradlinig und sinnhaft ausbreitenden Melodien. Die unter der musikalischen Leitung von Paul Schmitz stehende Aufführung fand eine außerordentlich gute Aufnahme. Stimmlicher Vorklang rief die zahlreichen Mitwirkenden, die künstlerischen Leiter und insbesondere den Komponisten immer wieder auf die Bühne. Mit der Uraufführung der Märchenoper „Das kalte Herz“ von Norbert Schlichte, nach dem von Kurt E. Walter nach Hauffs bekannter Erzählung verfassten Text, fand die 3. Uraufführungswoche der Bühnen der Reichsmittelpunkt ihren glanzvollen Abschluß. Auch dieses Werk wurde im direkten Auftrag der Leipziger Intendanz geschaffen. Der Text hat die Handlung des Hauffschen Märchens ziemlich unverändert übernommen. Der arme Peter mußte nicht gern ein wenig „in die Wirtin der Welt verlassen. Als Sonnen- und Mondlicht am Glasmannelein, der Laie Geiz des Schwarzwaldes, zwei Wünsche,

Offenburger Stadtnachrichten

Seite Abend
Gastspiel der Freiburger Bühnen
Offenburg. Die Stadtbühnen Bühnen...

Handharmonika-Volkstonjerte
Offenburg. Am kommenden Freitag, dem 10. November, Samstag, dem 20. November...

Kreis Offenburg
H. Reichenbach. Von der Kriegerkameradschaft...

Kreis Offenburg
H. Reichenbach. Von der Kriegerkameradschaft...

Kreis Offenburg
H. Reichenbach. Von der Kriegerkameradschaft...

10 Jahre NS.-Frauensschaft Bad Griesbach

Aus der Tätigkeit der Bad Griesbacher Frauen - Pgn. von Balz gründete die Frauenschaft
Bad Griesbach. Schwer ist die Arbeit der Frauenschaft...

Hermann Ault hat sich die Krone des Lebens erkämpft

Nationalsozialistische Trauerfeier in Altsheim - Kreisleiter Pg. Rombach legte den Kranz des Gauleiters nieder

Altsheim. Altparteigenosse Hermann Ault, dessen kämpferisches Leben im Alter von nahezu 80 Jahren sein Ende gefunden hat...

Auf dem Rathausplatz
Punkt 15 Uhr erschien Kreisleiter Pg. Rombach mit dem Vertreter des Kreisleiters...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof, als unter den Klängen des Liedes...

Bild über Lehr

Pg. Flügel vor den Lehrer Sängern
B. Vogt. Anlässlich des 25. Jahrestages des Novembervertrags von 1918 hat auch der Deutsche Sängerbund...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

Auf dem Friedhof
Herbstliche Stille lag über dem Altsheimer Friedhof...

er es glaubte. Er hat wenigstens den Morgen dieses Tages noch erlebt und gesehen...

Nach einem Trauerlieb des Männergesangsvereins trat Kreisleiter Pg. Rombach...

Der Vertreter des Kreisleiters des Kreises Kehl namens der Gemeinden seines Kreisgebietes...

In Altsheim haben gestern die Kreise Offenburg und Kehl von einem ihrer Vorkämpfer...

Führer und den Liedern der Nation fand der Begegnungsblick seinen Abschluss.

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde den Heldentod...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Kreis Lehr
R. Ault. (Für Deutschland gefallen.) In trauerlicher Stimmung haben wieder zwei Söhne unserer Gemeinde...

Bild über Kehl

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Am Donnerstag großer bunter Abend
K. Kehl. Am Donnerstag, den 18. November, um 20 Uhr...

Der Doktor auf dem Lande

Novelle von Heinz Stegweil

U. Fortsetzung
Derlei Unterfangen geschah indessen fern aller gerissenen Berechnung...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

salbi, als wäre ein Studium vor dem Spiegel vorangegangen. Herr Doktor, um acht Uhr...

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

Hoffnung, daß es keine Schiffsbrücke ist, die zuwellen ausgefahren wird.

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

nicht folde. Und warum hat sie dich, ach geb...

